

Mögliche Gefahren im Blick

Schulung für Feuerwehrführungskräfte zum Thema „Wasserstoff-Fahrzeugantriebe“

Hengersberg. Fahrzeuge mit Wasserstoffantrieben, ob als Hochvolt- oder Verbrennerausführung, sind auf den Straßen relativ selten anzutreffen. Trotzdem ist es nicht auszuschließen, dass die Feuerwehren bei Unfällen mit derartigen Fahrzeugen zu tun haben, also sollten die Führungskräfte über mögliche Gefahren und den Umgang damit Bescheid wissen.

Kreisbrandinspektor Bernhard Süß und Kreisbrandmeister Markus Höfl hatten einen entsprechenden Schulungsabend organisiert und mit Robert Kiessling von der Firma Paul Nutzfahrzeuge GmbH einen hochkarätigen Referenten zu diesem Thema gewonnen.

Das Thema wurde vor rund 25 Teilnehmern der Kreisbrandinspektion und Führungskräften der Autobahnfeuerwehren im Unterrichtsraum der Feuerwehr Hengersberg in Theorie und an einem wasserstoffgetriebenen Lkw in der Praxis ausführlich erörtert. Ziel der Ausbildung war, fachliches Wissen zu den Fahrzeugtechnologien zu erlangen. Wer weiß zum Beispiel schon, dass wasserstoffgetriebene Fahrzeuge sowohl als Verbrenner als auch mit Hochvoltantrieb auf den Straßen unterwegs sein können? Robert Kiess-



Kreisbrandinspektor Bernhard Süß (vorne, v.r.) begrüßte zusammen mit Robert Kiessling von der Firma Paul zur Schulung für die Feuerwehrführungskräfte mit dem Thema „Besondere Gefährdung durch Wasserstoff- und Hochvoltssysteme in Fahrzeugen“ Vertreter der Kreisbrandinspektion und Führungskräfte der Autobahnfeuerwehren.

– Foto: Bernhard Süß

ling vermittelte Grundlagen der Fahrzeugtechnik und geläufige Fehlannahmen bei Elektrotechnik- und Wasserstoffsystemen anhand einer Powerpoint-Präsentation der Paul-Academy.

Es wurden Fragen zu Sicherheitsvorkehrungen beantwortet: Wie kann man Gefahren beseitigen und wo bleiben sie bestehen? Was kann passieren, was nicht? Auf der Basis von Fachwissen sollen Entscheidungen für Führungskräfte erleichtert werden, die Einsatzvorbereitung verbes-

sert und Ängste verringert werden. Dazu muss man wissen, dass sowohl Elektrizität als auch Wasserstoff farblos, geruchlos und geschmacklos sind, was im Ernstfall die Gefahr erhöht, weil sie nicht direkt wahrgenommen werden können. Eine Wasserstoffflamme mit 2000 Grad ist nicht direkt sichtbar, nur durch die Spuren, die die Verbrennung hinterlässt. In der Regel schaltet aber die so genannte Crashesensorik die Systeme ab, damit liegt keine Spannung an der Karosserie an und es ist kein Stromschlag beim Schnei-

den in ein Hochvoltkabel zu befürchten.

Abschließend wurde an einem wasserstoffbetriebenen Lkw demonstriert, wo die Unterschiede zu den üblichen Lkw-Antrieben zu sehen sind und welche Gefahren davon ausgehen können.

Robert Kiessling erwies sich als sehr fachkundiger Referent und dankte im Namen der Firma Paul für das Interesse an der Ausbildung. Kreisbrandinspektor Bernhard Süß dankte seinerseits dem Referenten und den Teilnehmern sowie der Feuerwehr Hengersberg für die Unterstützung bei der Ausbildungsveranstaltung. – bs